

Sechser im Lotto kann zum Trostpries werden

Zum geplanten Amazon-Logistikzentrum in Belle und dem Artikel „Politiker sehen eine große Chance für die Region“ schreibt dieser Leser.

Es gibt euphorische Feierstimmung. Einen Gewinn für die ganze Region sehen hier sogar einige Politiker. Es wird hier das Gewerbe kaum spüren, wenn eine große Halle mit spezieller Logistik-Technik ausgestattet wird. Das werden die gleichen Firmen bauen und liefern, die auch die anderen Zentren errichtet haben.

Nachdem vor vielen Jahren etwa neun Millionen Euro in den Industriepark investiert wurden, fließen durch den Landverkauf an Amazon etwa fünf Millionen Euro zurück, wenn man von den angeboten 25 Euro pro Quadratmeter ausgeht.

Die erste Ausbaustufe ist nur zu 30 Prozent belegt. Ein Sechser im Lotto hätte einen gerin-

geren Einsatz nötig. Da hat der Bürgermeister wohl die Relationen etwas verdreht. Man hat jetzt nicht mehr Geld als vor dem Bau des Industrieparks. Es sei denn, Amazon hat auf den Quadratmeter-Preis noch Schmerzensgeld für die Bewohner Belles draufgelegt.

Wie ist das nun mit den laufenden Steuereinnahmen durch die lokale Amazon-Gesellschaft? Bei globalen Firmen gehören der Grund, die Hallen und die Einrichtungen Schwesterfirmen, die ihre Gewinne aus überhöhten Mieten für die lokal tätige Firma nicht im Ort und nicht in Deutschland zahlen. Hier sind Niederlande oder Luxemburg ein üblicher Standort. Der Amazon-Chef ist deshalb der reichste Mensch der Welt, weil er diese Möglichkeiten sehr gut beherrscht. Somit werden sich die lokalen Steuerzahlungen auf erschreckend niedrigem Niveau bewegen.

Es wird also nach der jetzigen

Euphorie und Champagnerstimmung über die Jahre eher zur Ernüchterung kommen. Die Lokalpolitiker sehen ja auch schon die Gewerkschaften in der Pflicht, auf Arbeitsbedingungen und Bezahlung zu achten. Ach ja, dann sind sicher noch die Zufahrten zum Industriepark zu erweitern und die Umgehung Bad Meinbergs für die B239 in Angriff zu nehmen. Ja, so kann der Lottogewinn zum Trostpries werden.

Einen Lottogewinn können da eher die Firmen verbuchen, die den Industriepark meiden und in den City-Industriepark in die Bahnhofstraße ziehen. Da gibt es eine riesige Stellfläche für nicht verkaufte Automobile und eine zweite auf der anderen Straßenseite folgt. Ebenfalls siedeln sich produzierende Unternehmen an, auch ein Betrieb zur Metallverarbeitung.

Und die Krönung ist ein Unternehmen in der Stadt, das direkt am Bahnhof Müllver-

brennung betreibt und in Zukunft den gesamten Klärschlamm des Kreises Lippe in der Stadt trocknet und verbrennt. Das schreit förmlich nach dem Förderpreis Wirtschaft, wenn es ihn gebe. Für die Bewohner allerdings sinkt dadurch stetig die Wohnqualität. Aber wir haben ja eine Ausgleichsfläche am Bellenberg. Dort gibt es ein Rieselfeld für die Jauche aus den Biogasanlagen der industriellen Landwirtschaft.

Als Bürger der Stadt mit historischem Stadtkern in Horn und historischem Kurpark in Bad Meinberg habe ich mir das nicht träumen lassen, als ich vor zehn Jahren hierher zog.

Nicht vorstellbar, was noch mit den Kureinrichtungen passiert. Was der Landesverband besaß, „da sitzt kein Segen drin!“, wie der Lipper sagt.

Reiner Scherpe, Horn-Bad Meinberg

67 22.02.2020